

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung, Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86, Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich von Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends): 10 bis 12 Uhr



Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsverband

25. Jahrgang / Nr. 300

Mittwoch, 28. Oktober 1942

Die erste Bresche für eine neue Welt

Vor zwanzig Jahren öffnete der Marsch auf Rom das Tor zu einem neuen Europa

Litzmannstadt, 28. Oktober

Siegreich und dennoch enttäuscht kehrte Italien aus dem Ersten Weltkrieg zurück. Die Gebietserweiterungen, die ihm bei den Friedensschlüssen von seinen Alliierten zugestanden wurden, konnten es nicht darüber hinwegtrösten, daß das wesentliche Ziel, um dessen willen Rom in den Krieg auf Seiten Frankreichs und Englands eingetreten war, nicht erreicht wurde. Die Forderungen nach der Überlassung von Fiume und vor allem nach der Ausdehnung seines afrikanischen Imperiums, die Italien noch im Jahre 1915 in London zugesichert und die für das an Menschen reiche, aber an Lebensmöglichkeiten arme Land eine Lebensnotwendigkeit geworden war, stießen nach dem Krieg auf den unerbittlichen Widerstand der Siegerpartner. So sah sich Italien um den erwarteten Preis seiner ungeheuren Anstrengungen und Opfer im Kriege gebracht. Statt eines nationalen Aufschwungs trat ein allgemeiner Niedergang ein, zumal das herrschende liberale Regime sich der immer schwieriger werdenden innerpolitischen Situation in keiner Weise ge-

Eine Botschaft des Führers

Rom, 27. Oktober

Zur Feier des 20. Jahrestages der faschistischen Machtergreifung traf Dienstag mittag die Abordnung der NSDAP, unter Führung von Reichsorganisationsleiter Reichsleiter Dr. Ley in Rom ein.

Kurz nach ihrer Ankunft in Rom wurde die deutsche Abordnung vom Duce empfangen. Zusammen mit der Abordnung waren der Parteisekretär Minister Vidussoni, und der deutsche Botschafter von Mackensen zugegen. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley stellte zunächst dem Duce die Mitglieder der Abordnung vor und entbot ihm sodann den Gruß der NSDAP. Er übergab dem Duce sodann eine persönliche Botschaft des Führers. Der Duce dankte dem Reichsorganisationsleiter für seine herzlichen Worte und unterhielt sich sodann in herzlicher Weise mit den einzelnen Mitgliedern der Abordnung.

Nach dem Besuch im Palazzo Venezia begab sich die Abordnung der NSDAP, nach dem Sitz der Faschistischen Partei, wo sie von Parteisekretär Vidussoni und den Hoheitsträgern der Faschistischen Partei empfangen wurde.

wachsen zeigte. Der Kommunismus fand für seine böse Saat in Italien ein nur zu günstiges Feld vor, und Moskau scheute keine Kosten und Mittel, um diese Bastion im Herzen Europas sturmreif zu machen.

Schon raste die Furie des Klassenkampfes durch die italienischen Gänge, schon wurden in den Städten revolutionäre Republiken ausgerufen, schon besetzten rote Bänder die Fabriken. Da ergriß buchstäblich in der allerletzten Minute die fest hoffnungslos am Boden schiefenden Zügel des italienischen Staatswagens der Mann, der der Nation vom Schicksal als Retter bestimmt war: Benito Mussolini. Vom unzerstörbaren Glauben an die Kraft und die Sendung seines Volkes besetzt, hatte dieser einstige Frontsoldat Kriegskameraden, Arbeiter und Studenten für seine Ideen der inneren und äußeren Befreiung seines Volkes gewonnen und in den Bündeln der Fasci zusammengefaßt. Die Bewährungsstunde der jungen Kampfgemeinschaft schlug im Herbst 1922. In der Erkenntnis, daß nur ein radikaler Umbruch noch Italien die Erlösung bringen konnte und daß allein er und seine Bewegung zu diesem Werk berufen seien, entschloß sich Mussolini, selbst die Macht im Staate zu übernehmen. Am 28. Oktober 1922 ließ er seine 300 000 Anhänger zum Marsch auf die Landeshauptstadt antreten. In diesem entscheidenden Augenblick schickte der König das bisherige liberale Kabinett de facto nach Hause und berief Mussolini zum Ministerpräsidenten.

Damit hatte der Faschismus die Schlüsselstellung gewonnen, von der aus er das gesamte politische und gesellschaftliche Leben der italienischen Nation mit seinem Geist durchdringen konnte. Denn es wurde bald offenbar, daß es sich bei dem Ereignis des 28. Oktobers um keinen gewöhnlichen Kabinettswechsel handelte, der eine vielleicht etwas strammere Regierung, als es die früheren waren, ans Ruder gebracht hatte, sondern daß an diesem Tage eine Idee zur Herrschaft gelangt war, die das gesamte Leben der Nation bis in seine letzten Versteckungen von Grund auf zu erneuern trachtete. Es kostete einen zähen, beharrlichen Kampf, ehe dieses Ziel erreicht, ehe Italien das wurde, was es heute ist: ein faschistischer Staat. Die Widerstände, die sich



Der historische Marsch auf Rom am 28. Oktober 1922

(Aufn.: Scherl)

Allein fünf feindliche Flugzeugträger wurden versenkt

Unerhörte Erfolge der japanischen Streitkräfte bei den Salomoninseln / Die „Seeschlacht im Südpazifik“

Tokio, 27. Oktober

In zwei Meldungen wurde von amtlicher Seite von den gewaltigen Erfolgen der japanischen Streitkräfte bei den Salomoninseln Mitteilung gemacht. Eine Sondermeldung über einen neuen großen Seestieg — den dritten in jenem Raum — lautete:

Das Kaiserliche Hauptquartier gab um 20.30 Uhr bekannt: Die kaiserliche Marine hat in einer Seeschlacht, die am 26. Oktober von Tagesanbruch bis in die Nacht hinein währte, im Kampf mit einer mächtigen feindlichen Flotte in den Gewässern nördlich der Santa-Cruz-Inseln vier Flugzeugträger, ein Schlachtschiff und ein nicht näher festgestelltes feindliches Kriegsschiff versenkt und ein Schlachtschiff, drei Kreuzer sowie einen Zerstörer schwer beschädigt. Mehr als 200 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen oder vernichtet. Die von den japanischen Streitkräften erlittenen Beschädigungen belaufen sich auf zwei Flugzeugträger, die leicht beschädigt wurden, und einen ebenfalls leicht beschädigten Kreuzer. Diese Schiffe sind aber weiterhin navigationsfähig und können an der Schlacht weiter teilnehmen. 40 japanische Flugzeuge werden vermisst. Diese Schlacht wird die „Seeschlacht im Südpazifik“ genannt werden.

Die zweite Meldung lautete:

Das Kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt, daß die japanischen Seestreitkräfte im Raum der Salomoninseln zwischen dem 25. August und dem 25. Oktober, d. h. also in dem Zeitraum zwischen der zweiten Seeschlacht bei den Salomoninseln und der Seeschlacht im

Südpazifik folgende allgemeine Ergebnisse erzielten:

Versenkte feindliche Kriegsschiffe und Transporter: der amerikanische Flugzeugträger „Wasp“ (14 700 T.), drei Kreuzer, fünf Zerstörer, sechs U-Boote, sechs Transporter und ein Minenräumboot.

Schwerbeschädigte feindliche Kriegsschiffe und Transporter: ein Schlachtschiff, ein Flugzeugträger, ein Kreuzer, ein U-Boot, zwei Transporter und ein Minenräumboot. Außerdem wurde noch ein weiterer Flugzeugträger beschädigt.

Abgeschossene und vernichtete feindliche Flugzeuge: 403 Flugzeuge wurden abgeschossen und 97 am Boden zerstört. Außerdem wurden 19 große feindliche Bomber vom Baumuster B 17 schwer beschädigt.

Die japanischen Seestreitkräfte erlitten folgende Verluste: zwei Kreuzer, zwei Zerstörer, ein U-Boot und fünf Transporter wurden versenkt, während ein Kreuzer, drei Zerstörer, ein U-Boot und zwei Transporter beschädigt wurden. 26 japanische Flugzeuge stürzten sich vorsätzlich auf feindliche Ziele. 31 japanische Flugzeuge wurden beschädigt, 78 japanische Flugzeuge wurden vermisst.

Der dritte Versuch gescheitert

Berlin, 27. Oktober

Zu der Sondermeldung des Kaiserlich-japanischen Hauptquartiers wird ergänzend folgendes mitgeteilt:

Zum dritten Male in zwei Monaten haben die Amerikaner in ihrem Bemühen, den japanischen Ring um den Südpazifik zu zersprengen, einen Versuch unternommen, das ja-

panische Stützpunktsystem zu durchbrechen. Der erste dieser Versuche fiel in die Zeit vom 7. bis 9. August. In einer dreitägigen See- und Luftschlacht bei den Salomoninseln wurde die aus Schlachtschiffen, Flugzeugträgern, schweren und leichten Kreuzern sowie starken Verbänden leichter Seestreitkräfte bestehende amerikanische Pazifikflotte zerschlagen. 13 feindliche Kreuzer, neun Zerstörer sowie zahlreiche kleinere Einheiten wurden vernichtet. Lediglich einigen Truppentransportern gelang es, im Schutz der Dunkelheit bis zur Insel Guadalcanar durchzubrechen und dort Truppen zu landen; die meisten dieser Transporter wurden am folgenden Tage durch japanische Kampfflugzeuge vernichtet. Die amerikanischen Truppen auf Guadalcanar waren damit abgeschnitten, da die zerschlagene Flotte des Admirals Chormley sich zur Flucht gewandt hatte. An der siegreichen Durchführung dieser „Ersten Schlacht bei den Salomoninseln“ waren japanische Luftstreitkräfte beteiligt.

Am 24. August unternahm die Amerikaner einen zweiten Versuch, der jedoch schon in der Entfaltung durch japanische See- und Luftstreitkräfte zum Scheitern gebracht wurde. In den darauffolgenden Wochen kam es zu ständiger Gefechtsberührung zwischen japanischen und amerikanischen See- und Luftstreitkräften. In dieser Zeit wurden der amerikanischen Flotte weitere schwere Verluste zugefügt. Der Flugzeugträger „Wasp“, drei Kreuzer, fünf Zerstörer sowie zahlreiche Transporter und kleinere Marine-Einheiten wurden versenkt, ein Schlachtschiff, ein weiterer Flugzeugträger und ein Kreuzer schwer beschädigt.

(Schluß Seite 2)

Mussolini entgegenstellten, klammerten sich vor allem an die auch nach 1922 noch existierenden alten Parteien. Deren Zerschlagung wurde darum zur notwendigsten Voraussetzung für das Gelingen des faschistischen Erneuerungswerkes, das heute, am 20. Jahrestag des historischen Marsches, mit einer Reihe von sozialen Maßnahmen größtes Stiles seine Krönung gefunden hat. Vorausgegangen sind, um nur einige besonders markante Leistungen der faschistischen Regierung hervorzuheben, die Schaffung einer neuen Wirtschaftsordnung auf korporativer Grundlage, die große Getreideschlacht, die Italiens Ernährungsfreiheit sicherte, die Trockenlegung der Pontinischen Sümpfe, das gewaltige Anstiedlungswerk in Libyen, die umfassende Fürsorge für die Volksgesundheit, die Bemühungen um die Reinerhaltung der Rasse, schließlich die neue Rechtsordnung des Codice Mussoliniano. Diese großen Erfolge gewannen dem Faschismus und seinem Führer das Vertrauen der breiten Massen, das, wie sich inzwischen auch in schweren Tagen erwiesen

hat, unerschütterlich ist und stärker als alles andere den Fortbestand der faschistischen Idee und des faschistischen Staates garantiert.

In den westlichen Demokratien verfolgte man den Weg des faschistischen Italiens mit ständig wachsendem Mißtrauen. Man befürchtete dort nicht um Unrecht, daß das von Mussolini zu neuem nationalen Selbstbewußtsein erweckte Italien nicht mehr geneigt sein würde, sich als Schachfigur im politischen Spiel Londons und Paris, mißbrauchen zu lassen. Ganz anders verhielt sich Deutschland. Je mehr im Reich die aus der gleichen Not der Nachkriegsjahre geborene nationalsozialistische Bewegung an Boden gewann, um so größer wurde hier auch das Verständnis für das, was jenseits der Alpen im Italien Mussolinis an umstürzendem Neuem vor sich ging. Faschismus und Nationalsozialismus sind durchaus eigenwüchsige Weltanschauungen, jede aus ihren besonderen volklichen Bedingungen geprägt. Doch ist zwischen ihnen eine „Wesensver-

wandtschaft in Idee und Grundhaltung“ (Reichspressechef Dr. Dietrich) unverkennbar. Beide kämpfen gegen ein verrottetes parlamentarisches System, gegen einen schrankenlosen Individualismus, gegen den volkszersetzenden Marxismus, beide für eine nationale Neubewertung ihrer Völker, für ein Zusammenleben der Nationen auf der Grundlage der Gleichberechtigung und Freiheit.

Nach der Machtergreifung durch Adolf Hitler im Jahre 1933 war es nur eine Frage der Zeit, daß die Übereinstimmung in den weltanschaulichen Grundlagen und Zielsetzungen auch nach außen hin zu stärker hervortretenden Bindungen zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faschistischen Italien führen mußte. Zumal auch rein realpolitische Erwägungen in Rom wie in Berlin eine solche engere Annäherung als durchaus zweckmäßig erscheinen lassen mußten. Beide Staaten waren, um ein gerade in diesen Tagen wieder viel gebrauchtes Wort zu verwenden, als Habenichtse aus dem Ersten

Der Marsch auf Rom



„Wir werden und müssen siegen!“

Einer der engsten Mitarbeiter des Duce, Staatsminister Roberto Farinacci, hat in seinem grundlegenden Werk „Die faschistische Revolution“ die Vorgeschichte und den Sieg des Faschismus als Mitkämpfer geschildert. Wir veröffentlichen aus Anlaß des 20. Jahrestages mit Genehmigung der C. H. Beck'schen Verlagsbuchhandlung, München, aus dem dritten Band auszugsweise das Kapitel, das die Tage schildert, in denen der Marsch auf Rom beschlossen und durchgeführt wurde. Farinacci beginnt diese Schilderung mit Mussolinis großer Rede im Theater San Carlo zu Neapel am 24. Oktober. Er fährt dann fort:

Nach der großen Rede Mussolinis fand ein Vorbeimarsch von 40 000 Schwarzhemden und 20 000 faschistischen Arbeitern statt. Ein einziger Schrei brach aus der versammelten Menge: „Auf nach Rom!“ Mussolini entgegnete: „Eine Kundgebung hat immer ihren Selbstzweck und darf nicht in einen Kampf ausarten — doch eines kann ich euch jetzt schon versichern, entweder tritt man uns gutwillig die Regierung des Landes ab, oder wir holen sie uns in Rom selbst!“

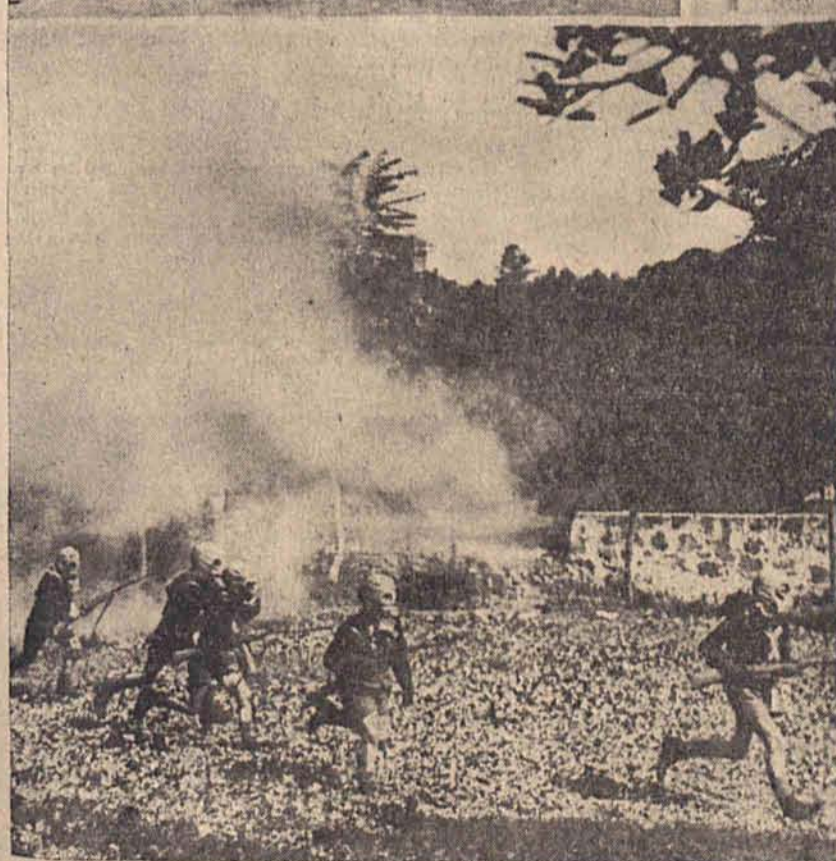
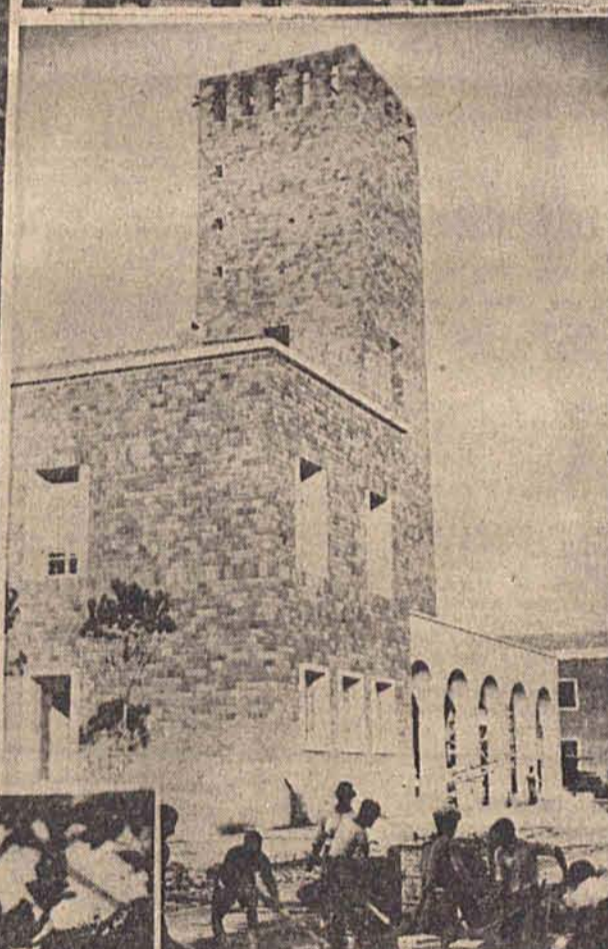
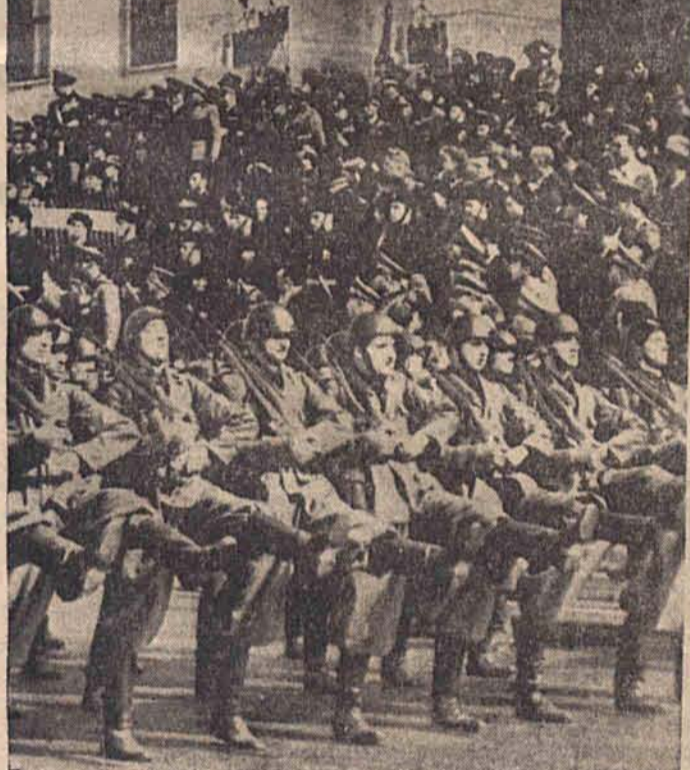
Am Morgen des 28. Oktobers begannen die drei Sturmkolonnen von Marinella, Monterotondo und Tivoli aus gleichzeitig den Marsch auf Rom zu. Der von Mussolini verfaßte und von den Quadrumvira unterzeichnete Aufruf bezeichnete den Augenblick, da der Faschismus den Rubikon überschritt: „An die Faschisten ganz Italiens!

Vor genau vier Jahren eröffnete das nationale Heer jene Offensive, die ihm den Sieg einbrachte; heute macht sich das Heer der Schwarzhemden auf, um dem verstümmelten Sieg Anerkennung zu verschaffen — und wenn es seine Spitze auf Rom richtet, so wird der Sieg von 1918 auf dem Kapitol seinen Einzug halten. Von heute an sind Führer und Soldaten mobilisiert und das Kriegrecht des Faschismus tritt in Kraft. Auf Befehl des Duce übernimmt ein geheimer Aktionsausschuß von vier Männern (Quadrumvira) mit unbeschränkter Vollmacht die politischen, militärischen und verwaltungsrechtlichen Befugnisse der Parteileitung. Die Wehrmacht darf als letztes Bollwerk der Nation nicht am Kampfe teilnehmen. Ebensovienig gedenkt der Faschismus gegen die Vertreter der öffentlichen Ordnung und Sicherheit zu Felde zu ziehen — sein Kampf gilt einzig jenen untauglichen, mut- und kraftlosen Politikastern, die es im Laufe von vier Jahren nicht zuwege gebracht haben, der Nation eine Regierung zu geben. Den Klassen des schaffenden Bürgertums sei gesagt, daß der Faschismus die ganze Nation in einheitlicher Disziplin zusammenfassen und allen jenen Kräften seine Hilfe angedeihen lassen will, die dem Aufschwung der Wirtschaft dienen.

Die gesamte Arbeiterschaft der Industrie und Landwirtschaft und die Angestellten haben vom Faschismus nichts zu befürchten: ihre wohlverwobenen Rechte sollen nicht angetastet werden. Wir werden den unbewaffneten Gegnern gegenüber Nachsicht üben — die anderen hingegen werden keine Gnade finden. Der Faschismus hat das Schwert gezogen, um den gordischen Knoten zu durchhauen, der das Leben Italiens hemmt und einengt. Wir rufen Gott den Allmächtigen und die Geister unserer 500 000 Toten zu Zeugen auf, daß wir nur von einem Willen und von einer Leidenschaft besessen sind: zur Errettung und Größe des Vaterlandes beizutragen. Faschisten ganz Italiens! Spannt in Wahrheit römischen Geistes alle eure Kräfte an — denn wir müssen siegen und wir werden siegen. Es lebe Italien! Es lebe der Faschismus!“

Und nun hieß es auf in den Kampf! Mit den Polizeikräften sollten sich die Schwarzhemden schlagen — wenn sie aber von den Heerstruppen angegriffen wurden, sollten sie zu sterben versuchen, ohne das Feuer zu erwidern. Falls die Regierung den Mut aufbringen sollte, das Feuer eröffnen zu lassen, so würde sie im Blute der Faschisten ertrinken. Die Aktion der Faschisten nahm in den Provinzen Umbrien, Toskana, in einigen Teilen der Emilia und der Lombardei, in all den Orten ihren Anfang, wo durch eine Mobilisierung der Schwarzhemden und Besetzung der öffentlichen Gebäude die geplante Zusammenziehung der Kampfstaffeln um Rom, Perugia oder Mailand ermöglicht werden sollte. In der Nacht zum 28. Oktober und im Laufe dieses Tages griff die faschistische Aktion auf ganz Italien über...

Unsere Bilder / Die Aufnahmen dieser Seite bringen zwei historische Aufnahmen des Marsches auf Rom vor nunmehr zwanzig Jahren und einen kleinen Ausschnitt aus dem neuen wehrhaften Italien, das den Stempel des Duce trägt / Oben links: Mussolini mit seinen engsten Getreuen an der Spitze des Marsches auf Rom. — Darunter: Das neue faschistische Ministerium unmittelbar nach Übernahme der Regierung in den Straßen der Hauptstadt, in der Mitte Mussolini. — Faschistische Miliz paradiert im Passo Romano, dem fünften Stadt in den trockengelegten Pontinischen Sümpfen. — Die Ballila, die italienische Jugendorganisation, bei einer vormilitärischen Übung mit Gasmasken. — Unten rechts: Die Pontinischen Sümpfe vor ihrer Trockenlegung; die Urbarmachung dieses trostlosen Sumpfgebietes ist die ureigenste Kulturthat des Duce. — Oben rechts: Die Ballila bildet mit ihren Maschetti (Kleinkalibergewehren) in ihrer Begeisterung für den Duce ein „M“, als sie den Führer Italiens grüßen. Fotos Scherl



Tag in Litzmannstadt

Lodscher Konsul schrieb ein Buch

Obwohl Albanien eine Zeitlang im Mittelpunkt des Interesses der Weltöffentlichkeit gestanden hat, ist es weiterhin das unbekannteste Land Europas.

Die 88 Abbildungen und Darstellungen vermitteln einen guten Begriff von Land und Leuten. Die ausgezeichneten eigenen Aufnahmen des Verfassers sind ein kostbares Geschenk für jeden Freund Albanien.

Rumänischer Salat, vielseitig und schmackhaft. Zur Zeit wird in den Gemüseschäften rumänischer Salat angeboten, doch wissen viele Hausfrauen nicht, was sie damit anfangen sollen.

Die 88 Abbildungen und Darstellungen vermitteln einen guten Begriff von Land und Leuten. Die ausgezeichneten eigenen Aufnahmen des Verfassers sind ein kostbares Geschenk für jeden Freund Albanien.

L. Z.-Sport vom Tage

Die schöpferische Pause — eine Mahnung für die Leichtathleten

Für den Oktober waren die ersten Waldläufe des Winters 1943/44 ausgeschrieben. Zur gleichen Zeit fanden anderorts noch große Herbstsportfeste statt.

Erinnern wir uns wieder des zwar abgenutzten, aber doch wirksamen Beispiels der Maschine. Auch die stärkste kann nicht pausenlos und ohne Überholt zu werden Tag für Tag und Jahr um Jahr laufen.

Mithelfen, hier eine Heimat zu schaffen

Oberbürgermeister Ventzki sprach vor den BDM-Führerinnen des Bannes Litzmannstadt

Am Montagabend sprach Oberbürgermeister Ventzki im BDM-Heim, König-Heinrich-Str. 26, vor den Ring- und Gruppenführerinnen sowie dem Bannmädelstab des Bannes Litzmannstadt/663.

Bannmädelführerin Gertrud Prietz gab im Namen sämtlicher anwesenden Führerinnen ihrer großen Freude Ausdruck, daß der Oberbürgermeister bei der Vielzahl seiner Amtsgeschäfte sich nun auch noch die Zeit genommen hat, zu den Mädelführerinnen des Bannes zu sprechen.

Danach sprach der Oberbürgermeister zu den jungen Führerinnen seiner jungen Stadt. Er brachte zum Ausdruck, daß er gern vor der Jugend spreche, denn gemeinsam mit dieser Jugend wird Litzmannstadt, die jüngste Großstadt des Deutschen Ostens, neugestaltet werden.

Über viereinhalb Millionen Reichsmark!

Ein stolzes Ergebnis / Der Anteil der Deutschen von Litzmannstadt am 3. Kriegs-WHW.

„Ihr könnt stolz auf den Anteil sein, den ihr an dem herrlichen Erfolg des 3. Deutschen Kriegs-Winterhilfswerkes durch Euren unermüdeten Einsatz errungen habt.“ Mit diesen Worten dankte der Kreisamtsleiter der NSV, Kreis Litzmannstadt-Stadt, Pg. Hartwigsen, auf einer kürzlich durchgeführten Tagung seinen Ortsgruppenamtsleitern.

4601 043,28 RM., das ist der Betrag, durch den wir Litzmannstädter gemeinsam beigetragen zu dem überwältigenden Gesamtergebnis des Kriegs-Winterhilfswerkes 1941/42. Mit dieser Summe hat Litzmannstadt bewiesen, daß es die Worte des Führers verstanden hat, der das Kriegs-WHW, einst als stolze Herzensangelegenheit des gesamten Volkes bezeichnete.

Mehr als 4 1/2 Millionen Reichsmark! Eine Zahl, die einen besonderen Rang einnimmt

alle Probleme ein, die im Warthegau und gerade hier in Litzmannstadt gelöst werden müssen. Mit großer Aufmerksamkeit folgten die Führerinnen den Ausführungen des Oberbürgermeisters.

Die Bannmädelführerin dankte dem Oberbürgermeister für seine vielseitigen Ausführungen. Von seinen der Mädelführerinnen noch so viele Fragen gestellt, die sie als junge Führerinnen sehr beschäftigten, daß die Zeit nicht ausreichte, um alle eingehend zu erörtern.

Auszeichnung. Dem Gefreiten Thomas Seidel aus Litzmannstadt ist das Eisernes Kreuz 2. Klasse verliehen worden.

Wirtschaft der L. Z. Wer spart, der hilft jetzt und sichert seine Zukunft! Ab 1943 Erweiterung des Eisernen Sparens / Erhöhung der Sparraten um 50 v. H.

Jährlich — nicht erst jetzt im Kriege — findet im Deutschen Reiche eine Sparwoche statt, die der Werbung für das Sparen dient. Man wird sich fragen, hat denn der Gedanke des Sparens überhaupt noch eine Werbung nötig, ist er nicht bis in die breitesten Volksschichten hinein schon selbstverständlich?

Einkellerungskartoffeln genug da!

Jeder Verbraucher ist bestrebt, sich die ihm zustehenden Einkellerungskartoffeln zu beschaffen. Es liegt auf der Hand, daß dadurch plötzlich eine überaus große Nachfrage beim einschlägigen Einzel- und Großhandel entstanden ist, die aus rein technischen Gründen nicht auf einmal befriedigt werden kann.

Litzmannstädter Lichtspielhändler

Beim Film galt es als ungeschriebenes Gesetz, daß er die Werke unserer Dichter nicht unverändert übernehmen dürfte, sondern sie in seine eigene Sprache übersetzen müsse. Nun hat er selbst diese These erschüttert und im „Zerbrochenen Krug“ der zur Zeit im „Kinolet“ läuft, ein Werk wortgetreu übernommen.

Hier spricht die NSDAP.

Der Kreisleiter. An der am heutigen Abend 19 Uhr stattfindenden Arbeitsung im großen Saal des HJ-Heimes, Eingang Jugendstraße 14, nehmen teil: Die Ortsgruppenleiter, die Führer der Gliederungen der angeschlossenen Verbände, der Kreisstab, die Ortsgruppen-Organisationsleiter und Ortsgruppenpropagandaleiter. Anzug: Uniform.

Das Geheimnis der Front / Eine Skizze aus unserer Zeit von Emanuel Matti-Löwenkreuz

Ina würde sich ihr Leben lang an diesen Bahnhof erinnern. Der Zug hatte Verspätung. Endlich, in eine Dampfwolke gehüllt, brauste er in die Halle. An allen Fenstern Soldatengesichter. Aus allen Türen quoll es. Die letzten Wagen trugen das Zeichen des Roten Kreuzes.

Rundfunk genügt ihm nicht. Er drängte, Gaststätten aufzusuchen, um Kameraden zu treffen.

Bei Tisch griff er nicht zu, wie sie es erwartete. „Seid ihr nicht allesamt ausgehungert?“, „Wo denkst du hin, Ina!“ Wohlzubereitete Speisen, wie ihr es von zu Hause gewohnt, die hätte ihr doch nicht! „Ich glaube, die Speisen waren schon recht, doch achtet man nicht so darauf — draußen!“

Kultur in unserer Zeit

Geheimrat Kohlschütter gestorben. Im 73. Lebensjahre ist Potsdam-Babelsberg der bekannte Geodät, Wirklicher Admiralitätsrat, Professor Dr. phil., Dr.-Ing. e. h. Ernst Kohlschütter, gestorben. Der Gelehrte, der auch lange Jahre im Dienste der Kriegsmarine stand und in dieser Laufbahn zuletzt Ministerialrat im Oberkommando der Kriegsmarine war, hat sich auf den Gebieten der Astronomie, Navigation, Geodäsie und Schwerkraftlehre ausgezeichnet.

Das ganze Haus lief zusammen. Die Pförtnerleute, der alte Tabakhändler, die Flurnachbarn, jeder wollte Jörg begrüßen. Jeder freute sich mit Ina. Als Jörg das Heim betrat, dankte er ihr: „Du Gute, wie schön hast du für alles gesorgt!“ Kaum sah er nach den Dingen. Er stellte den Rundfunk auf „Nachrichten“ ein. Ina zog sich in die Küche zu

Neue Bücher Handbuch der Ukraine. Im Auftrag des Ukrainischen Wissenschaftlichen Instituts in Berlin gab Professor Dr. J. Mirtschuk im Verlag von Otto Harrasowitz in Leipzig ein „Handbuch der Ukraine“ heraus. Er und seine Mitarbeiter: Professor Dr. W. Kubijowitsch, Prof. Dr. Z. Kuziela, Doz. Dr. J. Rudnycki, Dr. M. Antonowitsch, Prof. W. Sadowskyj, Doz. Dipl.-Ing. R. Dymynskij haben ein grundlegendes Werk über die Ukraine geschrieben, das jedem in die Hand gegeben werden kann, der sich über dieses Land unterrichten will.

Für die Welt des Lesers wird ein Kauf von 200 bis 500 Gegebenen

